

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885**

14 (31.1.1885)



# Durlacher Wochenblatt.



No. 14.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 31. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 29. Jan. [Karlsru. Ztg.]  
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und  
der Erbprinz besuchten heute Vormittag  
Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm  
zur Verabschiedung vor Höchstberen heute Nach-  
mittag erfolgten Abreise nach St. Petersburg.  
Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin  
Mary begleitet Höchstihre Mutter und soll  
deren Aufenthalt in St. Petersburg einige  
Wochen dauern.

Im Subjahr 1. Dezember 1883 bis  
dahin 1884 haben die Brauer Durlach's  
nachstehendes Quantum Bier producirt und  
dafür die beigeigte Steuer bezahlt:

Namen der Brauer.	Bier.	Biersteuer.
Delder, Karl	151,506	M. 3,030.12.
Dummler, Valentin	23,880	467.—
Eglau, Karl	527,305	10,546.10.
Genter, Karl	197,230	3,945.60.
Heuß, Wilhelm	182,210	3,644.20.
Haylad, Friedrich	219,744	4,410.08.
Wagner, Christof	200,250	3,995.—
Wagner, Johann Wdt.	193,494	3,837.75.
	1,715,619	33,875.85.

Von den hiesigen Metzger haben in  
oben genannter Zeit an Fleischaccis bezahlt:  
Claupin 246, Dörr 550, Kleiber 630, Kändler 268,  
Krieg 112, Köffel, Heinrich 280, Steinbrunn 384,  
Philipp, Joh. 252, Weigel 160, Heide 56 Mt., zusammen  
2938 Mt.

Die in Pforzheim zu Gunsten der  
unglücklichen Spanier eröffnete Sammlung  
ergab bis jetzt die hübsche Summe von circa  
1900 Mark.

### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat von seinem  
Begnadigungsrecht gegenüber den Niederwald-  
Attentätern Keinsdorff, Kändler und Rupsch  
keinen Gebrauch gemacht. Die Hinrichtung  
wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Der Kaiser hat die Folgen seines  
jüngsten Unwohlseins erfreulicher Weise fast  
gänzlich überwunden und nur eine geringe  
Schwäche ist noch zurückgeblieben. Da er in-

### Feuilleton.

## Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Doktor Bergen hatte sich in der kleinen  
Stadt im Herzogthum A., wohin er vor einem  
Jahre dem Ruf gefolgt, schon recht behaglich  
eingelebt. Es war alles so urgemüthlich in  
dem freundlichen Städtchen. Man konnte sich  
in das Mittelalter zurückversetzt glauben, wenn  
man durch die stillen, sonnigen Straßen mit  
den hohen Giebel-Häusern, an denen wie kleine  
Vogelbauer die Erker und Balkons lebten,  
wanderte und dann durch die eichengeschnitzte  
Thür in eins der alten Brauhäuser trat, wo  
das dunkle, schäumende Bier aus hohen Stein-  
krügen geschenkt wurde.

Manche Stunde verplauderte Bergen dort  
mit den ehrbaren Bürgern der Stadt; er ge-  
wann nach und nach Interesse an dem klein-  
städtischen Leben und entwickelte so allmählich  
die schönsten Anlagen zum Philister. Er ließ  
sich in den Klub aufnehmen und besuchte ge-  
wissenhaft jeden Ball dort.

Die jungen Damen des Städtchens dächten  
ihm zwar nichts weniger als interessant, sie  
waren von einer rührenden Einfachheit in  
ihrem Wesen, aber sie tanzten so leicht, und  
die Unterhaltung mit ihnen war so bequem,  
da sie sich nur um das Alltägliche drehte.

dessen noch nicht wieder so weit hergestellt ist,  
um die gewohnten Ausfahrten unternehmen zu  
können, so benutzte er die Zeit nach dem Diner,  
um in den Parterre-Räumen des Palais, die  
an sein Arbeitszimmer stoßen, dem Audienz-  
und dem Fahnenzimmer, durch längeres Auf-  
und Niedergehen sich Bewegung zu verschaffen,  
wie dies der hohe Herr beispielsweise am ver-  
flossenen Sonntag gethan hat. Hoffentlich  
wird er mit der Kaiserin am Donnerstag auf  
dem Ball im Weißen Saale seine Gäste selbst  
bewillkommen haben. — Für die Opfer der  
Erdbeben in Spanien hat der Kaiser 20,000 Franks  
gespendet.

Im Reichstage scheint auf die stürmischen  
Debatten, welche die vorige Woche anlässlich  
der Erörterungen über die Adressbewegung für  
den Kanzler brachte, mit der am Samstag be-  
gonnenen Berathung des Etats der Zölle und  
Verbrauchssteuern wieder eine ruhigere Stimmung  
gefolgt zu sein. Wenigstens ist die Samstag-  
sitzung, in welcher die Spezialstats der Zölle  
und der Tabakssteuer ohne große prinzipielle  
Debatten erledigt wurden, in durchaus ge-  
schäftsmäßiger Weise verlaufen und ebenso die  
darauf folgende Montagssitzung, die zum größten  
Theile durch die Diskussion über die Rüben-  
zuckersteuer ausgefüllt wurde und in welcher  
die Erörterungen über die gegenwärtige Krifis  
in der Zuckerindustrie selbstverständlich die  
Hauptrolle spielten. Da dieselben für die den  
Kreis der Zuckerindustrie Fernstehenden nichts  
Interessantes darboten, so begnügen wir uns  
an dieser Stelle, zu erwähnen, daß der Antrag  
des Abg. Graf v. Hade, den Bundesrath zu  
ersuchen, einen Beschluß dahin zu fassen, daß  
für das Kreditjahr 1884/85 die Frist für die  
Entrichtung der Rübenzuckersteuer von sechs  
auf neun Monate verlängert werde, an die  
Budgetkommission verwiesen wurde. Den Stat  
der Rübenzuckersteuer selbst genehmigte das  
Haus unverändert, ebenso den der Salzsteuer.

Der Bundesrath hat in voriger Woche  
die erste Lesung der neuen Zolltarifnovelle be-

endigt und ist in die zweite Lesung eingetreten;  
man erwartet, daß die Novelle noch in der  
ersten Februarwoche dem Reichstage zugehen  
wird. Inzwischen nimmt die von linksliberaler  
Seite angeführte Bewegung gegen die Erhöhung  
der Kornzölle ihren ungehinderten Fortgang.  
In einer Reihe größerer Städte, wie Danzig,  
Königsberg, Stettin, findet diese Bewegung  
ihren hauptsächlichsten Rückhalt, da die Ver-  
tretungen der betreffenden Städte beschloffen  
haben, sich petitionirend an den Reichstag um  
Ablehnung der Kornzollerhöhung zu wenden.  
Dieses Vorgehen hat bereits zwischen der  
städtischen Vertretung von Stettin und dem  
Regierungspräsidenten von Pommern zu einem  
Konflikt geführt, indem derselbe dem Stettiner  
Magistrate verboten hat, die von der dortigen  
Stadtverordnetenversammlung beschlossene be-  
zügliche Petition an den Reichstag abgehen zu  
lassen. Gegen dieses Verbot will der Stettiner  
Magistrat Rekurs erheben und die Angelegenheit  
in allen Instanzen verfolgen.

Von den Nationalliberalen ist im  
Reichstage ein Antrag auf Erhöhung der  
Branntweinsteuer eingebracht worden.

Der von dem Abgeordneten Acker mann  
im Reichstage eingebrachte und von einem Theile  
des Centrums unterstützte Antrag zur Ge-  
werbeordnung, welcher einen Befähigungs-  
nachweis eingeführt und die Innungsvorrechte  
erweitert wissen will, dürfte schwerlich eine  
Majorität finden, da ihn auch die Frei-  
konservativen zurückweisen. Wenigstens kann  
man dies aus einem Artikel der freikonservativen  
„Post“ entnehmen, der sich gegen den Antrag  
wendet und hierbei zugleich ausführt, daß auf  
dem Gebiete des Gewerbeswesens endlich einmal  
Ruhe noththue. Man will wissen, daß der  
Artikel zugleich die Anschauungen der Regierung  
in dieser Frage vertritt.

Ueber Frankfurt a. M., Hanau und  
Offenbach soll anlässlich der Frankfurter  
Mordaffäre der kleine Belagerungszustand  
verhängt werden, wenn dies nicht schon in-

und dann, er gestand es sich zwar nicht selbst,  
aber wir müssen es gestehen, schmeichelte es  
doch auch seiner Eitelkeit, so zu sagen der Löwe  
der Gesellschaft in der kleinen Stadt zu sein;  
denn das war er, und er hätte taub und blind  
sein müssen, wenn er es nicht bemerkt hätte.

Die jungen Damen brachten ihm ganz un-  
verfroren ihre Huldigungen dar, schaarweise  
promenirten sie an seinen Fenstern vorüber,  
wenn sie wußten, daß er zu Hause war, von  
andern Dingen, anonymen Briefchen, Blumen-  
spenden und dergleichen gar nicht zu sagen.  
Und nicht nur die jungen Damen, nein auch  
Väter und Mütter beiferten sich, ihm Auf-  
merksamkeiten zu erweisen.

Seine Praxis vermehrte sich von Tag zu  
Tag; obgleich der Ort eigentlich ganz gesund  
war, so gab es doch merkwürdig viel bleich-  
süchtige und nervöse Damen in der Stadt, die  
sich von niemand anders, als dem interessanten  
jungen Doktor wollten kuriren lassen.

Wir bemerken es selbst oft kaum, was die  
Umgebung, die Gewohnheit für einen Einfluß  
auf uns ausübt, wie der beständige Verkehr  
mit profaischen, nüchternen Menschen den  
Funken Poesie, das Stückchen Romantik, was  
ein Gott uns mitgab auf die rauhe Lebens-  
bahn, nach und nach verkümmern läßt. Auch  
Bergen mußte diese Erfahrung an sich machen;  
das kleinstädtische Leben war so recht dazu an-  
gethan, Melitta und seinen Liebestraum ver-  
gessen zu lernen. War diese Liebe doch empor-  
geblüht aus jenem beglückenden Element einer

reichen Phantasie, die ihm zu eigen, und die  
hier in dieser alltäglichen Umgebung in keiner  
Weise angeregt wurde.

Vielleicht wäre das Vergessen noch leichter  
über ihn gekommen, wenn er Melitta in Glück  
und Reichthum verlassen hätte. Es beunruhigte  
ihn doch ihr Schicksal dann und wann, wenn  
er dachte, wie sie vielleicht in Armuth lebte,  
das verwöhnte Kind des Reichthums, so zart,  
so ungewohnt alles dessen, was wir des Lebens  
rauhere Seite nennen. Und es gab doch  
Stunden, wo ihr Bild wieder vor seine Seele  
trat, umgeben von all dem Zauber, der ihm  
einst so gefährlich erschienen.

Wenn der Mond scheint und man des  
Abends einsam durch die stillen Straßen der  
Stadt wandelt, wer kennt sie nicht, solche  
Nachtbilder kleiner Städte? Diese Stille, leise  
rauscht hier ein Brunnens, und durch die Linden-  
bäume dort an der Straßenecke zittert der  
Nachtwind leise, schaurig. Hier in einem  
Fenster erlischt ein Licht, dort geht eins auf.  
— Die dunkeln hohen Giebelhäuser stehen da  
so stolz, so majestätisch, als könnte sie nichts  
erschüttern, zerstören, und nun gar der alte  
Thurm, der jetzt langsam seine Stimme erhebt  
und mit zwölf langen feierlichen Glockenschlägen  
die Geisterstunde verkündet. Wer jetzt noch  
auf der Straße weilt, dem wird bange vor  
seinem eigenen Schatten, der so lang, so ge-  
spensterhaft an den Häusern hinhuscht.

Ein solcher Abend war es, Bergen schritt  
durch die stillen Straßen seiner Wohnung zu,



zwischen gesehen ist. Ueber das Resultat der mit den beiden in dieser Angelegenheit verhafteten Verdächtigen angestellten Verhöre wird strenges Stillschweigen beobachtet.

△ Stuttgart, 29. Jan. Prälat Karl v. Gerol, der auch als Dichter das höchste Ansehen genießt, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. — In Kottweil fand am 26. d. Mts. in der Pulverfabrik eine Explosion an der hydraulischen Presse statt, wobei 5 Personen um's Leben kamen und 1 schwer verletzt wurde. (Die hydraulische Presse gibt dem Pulver seine körnige und dem Geschüßpulver seine prismatische Form.)

#### Frankreich.

\* Die in Frankreich dieser Tage vollzogenen Ersatzwahlen zum Senat waren diesmal von besonderer Bedeutung, indem sie zum ersten Mal auf Grund der Senatswahlreform stattfanden, welche den größeren Städten das Recht ertheilt, neben je einem Delegirten auch eine Anzahl von Senatswählern zu entsenden. Durch diese Aenderung des Wahlmodus mußte naturgemäß die wahre Meinung des Volkswillens auch bei den Senatswahlen mehr als bisher hervortreten und dies ist denn diesmal zu Gunsten der herrschenden republikanischen Partei in entschiedenster Weise geschehen, indem von den 87 gewählten Senatoren 67 Republikaner und nur 20 Monarchisten sind. Allerdings befinden sich unter ersteren auch 5 Radikale, welche bekanntlich gleich den Konservativen Front gegen das Ministerium Ferry machen, das ändert aber nichts an der Thatsache, daß die ministerielle Partei durch die jüngsten Wahlen auch im Senate einen erheblichen Zuwachs erfahren hat. Eine kleine Schlappe bedeutet für die Regierung der Ausgang der Wahlen in der Hauptstadt, wo der opportunistische Kandidat Spuller in der Stichwahl seinem radikalen Gegenkandidaten Martin unterlag.

— Der auswärtige Handel Frankreichs ist noch immer im Rückgang begriffen. Das Jahr 1884 weist gegen das vorhergehende einen Minderwerth von 380 Millionen Franks auf, wovon 278 auf die Einfuhr, 102 auf die Ausfuhr kommen.

— Welche Rolle Kaiserin Eugenie im Kriege von 1870 gespielt hat, zeigt auch eine Depesche an Napoleon nach den Schlachten von Weißenburg, Wörth und Spichern. Sie lautet: „Denken Sie nicht daran, nach Paris zurückzukehren, wenn Sie nicht eine furchtbare Revolution entfesseln wollen. Das ist auch die Ansicht von Rouher und Chevreau, die ich eben gesprochen habe. Man würde sagen, daß Sie die Armee verlassen, um vor der Gefahr zu

und das geheimnißvolle Wehen der Nacht, es rührte leise an längst verklungene Saiten seines Herzens. Noch zwar umschwebten ihn die Gestalten, die er soeben verlassen, der biedere Oberamtmann Herbst mit seinen beiden, ewig lächelnden, schwarzäugigen Töchtern, die dicke Frau Oberamtmann, die stets so mütterlich besorgt um ihn war, und der 50jährige Assessor Wendel, der ewig jugendliche, der fortwährend Studentenlieder angestimmt bei der süßen Ananasbowle.

Es war wieder so heiter, so gemüthlich gewesen bei Oberamtmanns, und Laura, die älteste der liebrenden Töchter, sie hatte ihm so schmachtende Blicke zugeworfen aus den brennend schwarzen Augen. Und nun doch die alten Träume und ein fernes, süßes Mädchenbild, so bleich, so traurig zu ihm aufschauend.

Zimmer klarer trat es vor seine Augen, es war ihm, als schleiche leicht und elfenhaft eine Gestalt neben ihm her, als hörte er die Schleppe des langen Reithutes rauschen, zart und lustig wie Mondesstrahlen wehte der lange, weiße Schleier des ledernen Reithütchens.

„Und ich will aber nicht vergessen sein, niemals!“ tönte eine so bekannte Stimme.

„Der Mondschein, die nächtliche Stille, die Ananasbowle,“ murmelte er wie unzufrieden mit sich selbst und schloß jetzt mit einem kräftigen Ruck seine Hausthür, als sollten die Bilder und Träume ihn nicht begleiten in sein einsames Zimmer. Aber sie ließen sich nicht verbannen, sie erstanden wieder, als er jetzt die

fliehen. Vergessen Sie nicht, wie schwer auf dem ganzen Leben des Prinzen Napoleon sein Verlassen der Krim-Armee gelastet hat.“

#### England.

\* Die beiden Dynamitexplosionen, deren Schauplatz die englische Hauptstadt am Samstag wiederum gewesen ist, sind ein sehr drohendes memento für das Cabinet Gladstone, über den auswärtigen Angelegenheiten nicht der Gefahren zu vergessen, welche England von den fenisch-irischen Dynamitverschwörern fortgesetzt drohen. Die Explosionen im Londoner Parlamentsgebäude und im Tower sind ein beredtes Zeichen, daß jene politische Verbrecherbande ihre unheimliche Thätigkeit fortzuführen entschlossen ist und offenbar wächst die Dreistigkeit der irischen Dynamithelden um so mehr, je weniger es der englischen Regierung gelingen will, die Urheber der sich so rasch auf einander folgenden Dynamitattentate zu ermitteln. Allerdings meldet eine Londoner Depesche vom Montag die Verhaftung eines der Theilnahme an den beiden letzten Dynamitattentaten verdächtigen Mannes, ob aber die Regierung hiermit den Urhebern derselben auf die Spur gekommen ist, erscheint noch sehr fraglich. Inzwischen haben die jüngsten Unternehmungen der irischen Dynamitarde ein doppeltes, aber ganz entgegengesetztes Echo auf amerikanischem Boden gefunden. Bei einer in Chicago am Sonntag stattgehabten Sozialistenversammlung wurden die letzten Londoner Dynamitexplosionen von mehreren Rednern sehr gepriesen und empfahlen dieselben ganz unverfroren den Gebrauch des Dynamits gegen die besitzenden Klassen. Dagegen meldet eine Depesche aus Washington, daß durch die Londoner Ereignisse die Einbringung des von der amerikanischen Regierung längst ausgearbeiteten Gesetzes gegen den Mißbrauch von Sprengstoffen im Senate beschleunigt worden sei und daß man nunmehr wohl hoffen, daß sich die Unionsregierung, besonders auch in Hinblick auf die freche Sprache der Chicagoer Sozialisten, zu einem thatkräftigen Vorgehen gegen alle jene staats- und gesellschaftsfeindlichen Elemente entschließen wird, die in wirklich unerhörter Weise den ihnen vom Sternbanner gewährten Schutz mißbrauchen.

#### Vereins-Nachrichten.

○ Jöhlingen, 28. Jan. Die in verfloßener Woche im Gasthaus zum Badischen Hof dahier abgehaltene Versammlung von Bienezüchtern war recht zahlreich besucht. Herr Blum von Berghausen begrüßte die Theilnehmer mit herzlichen Worten, worauf Herr Hauptlehrer Fütterer von Stein das Wort ergriff und in wirklich schönem und

Lampe angezündet, sich's auf dem Sopha bequem gemacht und einen Brief seiner Mutter las, den der Postbote in die verschlossene Thür geklemmt.

„Endlich kann ich Dir auch über Bendelo's Einiges mittheilen,“ schrieb die Frau Pastor, nachdem sie über ihr allseitiges Wohlbefinden Bericht erstattet hatte, „ihre Verhältnisse müssen doch sehr traurig sein, sie leben ganz zurückgezogen, Melitta hat seit längerer Zeit kleine Bilder in Wasserfarben für einen Kunsthändler geliefert, die Mädchen hatten davon gehört, auch daß die Bilder anfangs reizenden Abgang bei den Offizieren, die der jungen Dame gehuldigt, gefunden. Ich sende Dir eins dieser kleinen Bilder mit.“

Bergen las den Brief flüchtig zu Ende, dann löste er behutsam das rosa Seidenpapier, in welches das Bild eingeschlagen war. Und dann ruhte sein Blick lange Zeit auf dem Strauß von wilden Rosen, von Melitta's Hand gemalt. Eine der Blumen hing matt und welk an dem feinen Stiel, und gerade dieser einen schien Melitta besondern Fleiß gewidmet zu haben. Hatte sie irgend einen tieferen Gedanken damit verbunden? Sollte die welke Blume das Bild ihres armen, geknickten Lebens sein?

Wenn der größte Künstler es gemalt, hätte das Bild keinen tieferen Eindruck auf Bergen machen, keine eindringlichere Sprache zu ihm reden und seine Phantasie nicht lebhafter anregen können! Was er schon auf dem ein-

lehrreichem Vortrag über die rationelle Bienezucht sprach. Damit meinte er natürlich die Kastenzucht und doch muß man sich wundern, daß noch so manche an dem Alten hängen. So behauptete einer der ältesten Bienezüchter, daß er die Zucht im Strohkorb vorziehe, worauf Herr Pfarrer Keller von Sickingen sich Mühe gab, den betreffenden Mann aus dem Irrthum herauszureißen, aber vergebens. Herr Bienezüchter Huffer von Hochstetten verbreitete sich über die neuere Bienezucht, während Herr Oberlehrer Schweikert von Karlsruhe die Wichtigkeit der Biene bei der Befruchtung der Obstbäume beleuchtete. Herr Oekonom Gerner von Gondelsheim sprach einige belehrende Worte über den Vorzug der Mittelwände. Bei allen diesen Vorträgen war die Theilnahme an der Diskussion immer eine sehr lebhaft. Auch wurden unter anderem Stimmen über den schlechten Abfall des Bienezuchtwachs laut. Diese flane Nachfrage liegt wohl in der Konkurrenz, welche in letzter Zeit dem Bienezuchtwachs durch das sogenannte Erdwachs gemacht wird, welches gut präparirt fast dieselben Dienste leistet wie das Bienezuchtwachs und noch nebenbei den Vorzug der größeren Billigkeit hat. Doch sollen sich an diesem kleinen Mißstande die Bienezüchter nicht abschrecken lassen; denn berechnet man das Anlagkapital und vergleicht dasselbe mit dem Ertragniß in auch nur mittelmäßig guten Bienezuchtwachs, so muß jeder sofort einsehen, daß die Bienezucht das größte Reinertragniß von allen landwirtschaftlichen Erwerbsquellen abwirft. Dabei ist der moralische Gewinn der Betrachtung des Bienezuchtwachs nicht weniger gering anzuschlagen als der materielle. Der Bienezüchter sieht die Genügsamkeit, Friedfertigkeit und Eintracht seiner Völker und wird auch diese Eigenschaften annehmen und auf seine eigene Familie übertragen. Es darf uns daher nicht wundern, wenn die Bienezüchter mit seltenen Ausnahmen gute Menschen sind. Darum sollen wir alle, der Gebildete wie der Ungebildete, die Biene nach ihrem wahren Werthe kennen lernen; denn nur das, was der Mensch kennt, kann er lieben, und nur das, was er liebt, mit Erfolg betreiben.

Der bekannte Lyriker Karl Gerol, der namentlich als religiöser Dichter in allen Kreisen des höchsten Ansehens genießt, und nach dem beispieldeweis Prof. Dr. C. Beyer's Deutsche Poetik eine deutsche Strophenform benennt, feiert am 30. Januar seinen 70. Geburtstag! Zur Auszeichnung dieses Tages hat die Verlagsbuchhandlung von Greiner und Beißler in Stuttgart, bei welcher Gerol's bedeutendste Werke erschienen (z. B. seine in 50 Auflagen erschienenen, in alle Sprachen überlegten, weltberühmten *Palmbäume*), ein wohlgelegenes Buchdruckbild des Jubiläars herstellen lassen, das wohl durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen ist.

namen Heimgang gedacht, geträumt, es spann sich weiter und Melitta's Bild trat klarer und deutlicher vor seine Seele. Er sieht sie in einem kleinen, ärmlichen Stübchen, in schwarzen Trauerkleidern an der Staffelei sitzen; auf dem Tisch daneben steht ein Glas mit halbverwelkten wilden Rosen. Ach, alles was von Poesie und Romantik in seinem Herzen lebt, umgiebt diese einsame Mädchengestalt.

Eine heftige Unruhe erfaßt ihn, ihm ist, als müsse er eilends der Stadt mit ihren christlichen Philisterei den Rücken kehren, als wäre das Leben, was er hier gelebt, ohne allen Werth. Mächtig zog es ihn nach der Heimath; was ihm verloren gegangen, hier in diesem alltäglichen Leben, er wollte es dort suchen und finden, dort, wo eine wilde Rose einsam schmachtet nach Licht, Luft, Leben und Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Frau X. in Boston ist eine Dame, die den Werth eines gesunden Gebisses zu schätzen weiß. Sie will 50 000 Dollars hergeben als Hilfsfonds zur zahnärztlichen Pflege solcher Kinder, deren Eltern außer Stande sind, ihnen solche aus eigenen Mitteln zu gewähren.

— Köln am Rhein muß man schreiben, nicht Cöln, das genau genommen wie Böhln (?) gesprochen werden müßte. So entschied auf Anrufen des preußischen Gesamtministeriums. Die Kölnische Zeitung war schon lange vorgegangen.



# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Nr. 722. Die Wittve des Schuhmachers Johann Klenert, Dorothea geb. Kaunzer von Durlach, hat um Einsetzung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht

binnen sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.  
Durlach, 27. Jan. 1885.  
Großh. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber:  
Sigmund.

Nr. 663. Die Wittve des Landwirths Zacharias Schaber, Christine Margarethe geb. Schaarmann von Gröbzingen, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht

binnen sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.  
Durlach, 24. Jan. 1885.  
Gr. Amtsgericht.  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber:  
Sigmund.

## Erdung.

Nr. 453. David Schellig, Schmied, geboren am 27. Dezember 1858 zu Steinbach, Amts Buchen, zuletzt wohnhaft in Gröbzingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 9. März 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Donaueshingen unterm 14. Januar 1885 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 17. Jan. 1885.  
Sigmund,  
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

## Brennholz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert am  
**Dienstag, 3. Februar 1885,**  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause in Langensteinbach aus den Domänenwald-districten Steinig, Rappenbusch, Hermannsgrund und Winterhalde: 4175 forlene, 10825 gemischte Wellen, 226 Ster forlenes Stockholz, 9 Loose Schlagraum.

## Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den diesjährigen Gabholzschlägen werden versteigert:  
**Dienstag den 3. Februar,**  
Vormittags 9 Uhr,  
im District Gaisenvain:  
360 Ster Holz,  
2500 Stück Wellen;  
**Mittwoch den 4. Februar,**  
Vormittags 9 Uhr,  
im District Bergwald:  
260 Ster Holz,  
3500 Stück Wellen.

Zusammenkunft jeweils im Holzschlage.

Durlach, 30. Jan. 1885.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmeyer.  
Siegriß.

## Weingarten.

**Rindsfasel-Verkauf.**  
Die Gemeinde Weingarten läßt  
**Dienstag, 3. Februar,**  
Vormittags 11 Uhr,  
im Faselhof dahier einen fetten Rindsfasel versteigern.  
Weingarten, 27. Jan. 1885.  
Der Gemeinderath:  
Martin.

## Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Die 2. Eskadron 3. Bad. Drag.-Reg. P. R. Nr. 22 in Durlach läßt  
**Montag den 2. Februar,**  
Vormittags 11 Uhr,  
das Dung-Ergebniß pro Februar tageweise gegen Baarzahlung versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

 Einen sehr schönen, 16 Monate alten, roth-schickigen Rindsfasel, Simmenthaler Race, hat zu verkaufen  
Johann Richter  
in Weingarten.

## Möbel-Verkauf.

Sämmtliche Holz- und Polstermöbel — für Zimmer- und Küche-Einrichtungen — Betten, Teppiche, Tischdecken, Spiegel und Bettfedern in großer Auswahl zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei  
P. Hirt in Karlsruhe.  
17 Müppurrerstraße 17.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

## Gehör-Leiden,

als: Ohrenjauchen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

## Gehör-Gel

mit der Schutzmarke des Ober-Stabsarzt u. Physikus  
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung Mk. 3.50 zu haben:

**Haupt-Depot für Süd-Deutschland** in Stuttgart in der Hirsch-Apotheke, bei Herren Apotheker Zahn und Seeger.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Einzug von Forderungen auf gutlichem Wege, Rechnungsstellung, Erhebung von Klagen, Aufertigung von Eingaben, Lebens-, Hagel- und Militärdienst-Ver sicherungen u.  
Kullmann,  
Registrator a. D.

## Gummi-Brust-Bonbons

und  
Emser Catarrh-Pasten  
empfehlte  
F. W. Stengel.

## Perücken

für Fastnachtsaufführen billigt auszuleihen und zu verkaufen. Auf Bestellung wird jeder Character in Perücken innerhalb eines Tages angefertigt.

H. Dersch Wtw.,  
gegenüber der Kaserne.

**Toilette-Abfall-Seife** per Pfund 60 Pf.

**Glycerin-Transp.-Seife** per Pfund 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Gegen **Rheumatismus**, diese schreckliche Krankheit, habe ein einfaches Mittel, welches die Krankheit in 6 bis 8 Tagen hebt. Erfolg garantiert. Mittel mit Gebrauchs-anweisung drei Mark.

J. Basem, Windecken (Hessen).

## Konfirmanden-Anzug,

ein ganz gut erhaltener, ist billig zu verkaufen

Rappenstraße 14.

## Konfirmanden-Jacke,

eine ganz gut erhaltene, ist billig zu verkaufen

Adlerstraße 17, 2. Stock.

## Konfirmandenrod,

ein fast noch neuer, ist zu verkaufen

Mühlstraße 2, parterre.

**Domino**, ein neuer, roth garnirter, ist aus

Auftrag zu verkaufen in der Spezererhandlung von

A. Seiler,  
Hauptstraße 74.

## Acker,

1 Viertel 10 Ruthen Durlacher oder 1 Viertel 10,43 Ruthen badischen Maßes im untern Gröbinger Weg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres

Hauptstraße 20.

Zieglerwaaren- und

**Kalkausnahme**

Montag den 2. und Dienstag den 3. Februar bei

Trautwein, Ziegeleibesitzer.

## Bohnenstangen,

600 Stück, schöne, tannene, erst 2 Jahr gebraucht, sind wegzugshalber billig zu verkaufen bei

Perwaller Hutter,  
Dampfziegelei.

**Lammstraße 42** ist ein Zimmer auf 15. Februar zu vermieten.

**Adlerstraße 6** ist ein Zimmer an 1 oder 2 solide Arbeiter zu vermieten.

Ebendasselbst ist ein **Konfirmandenrod** zu verkaufen.

**Schlachthausstraße 6** ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf April zu vermieten.

**Hauptstraße 47** ist im dritten Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, sofort oder auf den 23. April an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten.

Eine hübsche Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aue.

## Andreas Selter,

Handelsgärtner,

empfehlte auf bevorstehende Einfaat alle Sorten **Garten- und landwirthschaftliche Sämereien** in echter, frischer und keimfähiger Qualität; insbesondere sei empfohlen: Blumenkohl (früher Frankfurter Kiesen-), Weiß- und Rothkraut, Wirsching (alle in den vorzüglichsten Sorten), früheste Wiener Kopfkohltrabi, Monatrettig (scharlachrothe und allerfrüheste), Schmalzrettig (weiße), Mai- oder Wiener Rettig (rothe, weiße und gelbe), Karotten (frühe rothe kurze, halblange mittelfrühe), Erbisen (allerfrüheste Mai-) und Schnabelerbsen (halbfürte großschotige), Dickrüben (echte gelbe Oberndorfer), Zuckerrüben (große weiße schlesische).

Alle andern Sämereien sind auf Lager und wird bekannten Abnehmern bei billigsten Preisen Borgfrist bis 1. Juli d. J. gewährt.

Andreas Selter,

Handelsaärtner in Aue.

## Ia. holl. Vollhöringe

empfehlte

Gustav Hohloch,

Hauptstraße 47.

Reinstes, körniges

## Gänsefeschmalz

von feinstem Geschmac versendet in Fäßchen von Netto 9 Pfd. à 1 Mk. per Pfd. franco per Post ohne Berechnung des Portos

Karl Schiffmann,

Rügenwalde.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Mk. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntschneiderei, Namens- und Chiffren u.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Leidentweh.

In Packeten zu Mk. 1.— und halben zu 60 Pf. bei

Julius Löffel

in Durlach.

**Gesucht** Agenten u. Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Zium von 300 Mk. und gute Provision.  
Hamburg. J. Stiller & Co.



## G. Hohloch

(vormals C. Korn),  
Hauptstrasse 47,

empfiehlt:

Sut-zucker,  
gekochenen Zuder,  
Candis,

**Kochzucker,**

Kaffee,

roh und gebrannt,

Suppen- und Gemüsenudeln,

Hülsenfrüchte,

la. Emmenthaler

und

Ia. Limburger Käse,

rein gemahlene

Gewürze,

**Thee & Chokolade,**

Stearinkerzen,

Paraffinkerzen,

Cigarren,

Rauch- & Schnupftabak.

Morgen Sonntag empfiehlt:

**Berliner Pfannkuchen,**

**Punschorte,**

Apfelkuchen.

Früchtentorte,

Käskuchen,

Hefenbunnd,

**Thee- u. Kaffeebackwerk**

in schönster Auswahl

L. Reissner.

Samstag Abend:

**Nebelsuppe**

im Anker.

**Häringe,**

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf.  
bei

**F. W. Stengel.**

**Ballcravaten,**

sowie alle andern Herrencravaten  
in großer Auswahl bei

**S. Dersch Wtw.,**

gegenüber der Kaserne.

**Kohlen.**

Anthracitkohlen,

Ruhrer Stückkohlen,

Gewaschene Rußkohlen,

Fettschrot,

Schmiedekohlen,

Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,

empfehlen wir ab unserem Lager  
und in Wagenladungen von 200 Ztr.  
nach allen Eisenbahnstationen.

Herr **G. F. Blum** hier nimmt  
Bestellungen und Zahlungen für  
uns an.

**Straub & Cie.**

Dung, eine größere Parthie,

hat zu verkaufen

**Wilhelm Xaver Schmidt**

am Auer Weg.

Dung, einen Wagen, hat

zu verkaufen

**S. Weiskang,**

Alderstraße 15.

Mühdung, eine starke Parthie,

hat zu verkaufen

**Dick** zum Badischen Hof,

Durlach.

## Amalienbad Durlach.

Sonntag den 1. Februar d. J.:



### Großer Maskenball

mit verstärktem Orchester.

Im Interesse der Ordnung werden nur  
anständige Masken oder Personen mit an-  
ständigem Civilanzug zugelassen. Billete mit  
Ausgangscoupon werden an der Kasse für Herren à 1 Mk., für Damen  
à 50 Pf. abgegeben.

Eine reichhaltige Maskengarderobe ist in den untern Räumen  
aufgestellt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**K. Weiss.**

### Programm.

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Carnevalls-Marsch                                     | Himpel.   |
| 2. Maskenfest-Polonaife                                  | Fröhlich. |
| 3. Schottisch aus „Carmen“                               | Bizet.    |
| 4. Quadrille   | Strauß.   |
| 5. Du bist mein, Polka                                   | Hunkelt.  |
| 6. Natur für Natur, Walzer                               | Strauß.   |
| 7. Polka Mazurka, „Was sich der Circus<br>nicht erzählt“ | Arnstein. |
| 8. Quadrille.  |           |

### Pause.

- |                                |           |
|--------------------------------|-----------|
| 9. Potpourri                   | Himpel.   |
| 10. Bayr. Polka, „Nur mit Dir“ | Welke.    |
| 11. Quadrille aus „Carmen“     | Bizet.    |
| 12. Wiener Blut, Walzer        | Strauß.   |
| 13. Feuerwerk, Schottisch      | Peuschel. |
| 14. Quadrille                  | Suppe.    |
| 15. Böhmische Kirnesh, Polka   | Welh.     |
| 16. Wirrwarr, Galopp           | Riede.    |

## Gasthaus zum Lamm.

Sonntag den 1. Februar 1885:

### Concert,

ausgeführt von der Durlacher Stadt-Musik-Kapelle.  
Anfang ¼ 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

**Carneval! Fastnacht!** Prachtvolle, fürstlich-elegante  
**Costüme** aller Art, äußerst billig; aber nicht zu verleihen.  
**Costillon-Gegenstände.**

Masken, Besatzborden, Schmuckstücken, Stoffe u. Knallerbsen.  
Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Decoration (Lebensgröße)  
à 3 Mark, höchst komisch und originell. — Carnevals-  
Gesellschafts-Mützen.

**Carnevals-Artikel jeder Art!**

Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt.

Reichhaltige Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn.**

## Parfumerie- & Coilette-Artikel-Handlung

VON **H. Dersch Wtw.**

empfiehlt in großer Auswahl **Schminken, Poudres, Odeurs,**  
**Saardöle** (Blumendöle), **Pomaden, Toilettewasser, ff. Toilette-**  
**seifen, medicinische Seifen, Kämmen, Haarbürsten, Toilette-**  
**schwämme**, wie überhaupt alle für die Toilette erforderlichen Gegenstände.

**Parfumerie- & Toilette-Artikel-Handlung**

**H. Dersch Wtw.**

Einen Wand-Kalender fertig zum Aufhängen,  
Einen Portemonnaie-Kalender,  
Einen Portefeuille-Kalender, wie er in hübscher Aus-  
stattung dem Publikum noch nicht geboten wurde, erhält jeder Käufer von

**Payne's**  
**Illustrierten Familien-Kalender**

für 1885

ohne Aufschlag des Preises von Fünzig Pfennig.  
NB. Man achte darauf **Payne's** Illustr. Familien Kalender, sowie  
die oben genannten 3 Beilagen für den Preis von 50 Pf. zu er-  
halten, da von gewissenlosen Colporteurs oft andere untergeordnete  
Kalender mit ähnlichem Titel untergeschoben und die 3 Beilagen  
dem Publikum vorenthalten und dann separat verkauft werden.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und  
durch jeden besseren Colporteur zu beziehen.

## Turnverein Durlach.

Gut Heil!



Samstag den 31. Januar,  
Abends 8 ½ Uhr.

**Monatsversammlung**  
im Local.

Der Vorstand.

Unserem Freunde **Wilhelm F.**  
zu seinem 24. Wiegenfeste ein drei-  
fach schallendes, in der Mühlstraße  
widerhallendes **Hoch!**

### Ein Kindsmädchen

findet sogleich Stelle  
Spitalstraße 26.

**Vorzügliche Mittel**  
gegen **Kusten & Heiserkeit:**

**Hoff'sche**

**Brust-Malz-Bonbons,**

Arabische

**Gummifugeln,**

**Malzzucker**

empfiehlt

**Gustav Hohloch,**  
Hauptstraße 47.

## Ruhrkohlen.

la Qual. **Stückkohlen,**  
" " **Rußkohlen,**  
" " **Schmiedekohlen,**  
" " **Stückreich. Fettschrot**  
liefert in ganzen Wagenladungen  
von 200 Zentner, sowie in kleineren  
Partieen stets billigst und sehr  
Bestellungen hierauf gerne entgegen.  
Die Kohlen werden auf Wunsch  
franko vor das Haus geliefert.

**Emil A. Schmidt.**

## Junge Mädchen

im Alter von 14 bis 18 Jahren  
werden zum Erlernen des Wickel-  
und Cigarrenmachens noch an-  
genommen in der Cigarrenfabrik  
von **W. Rieger & Cie.,**  
Karlsruhe.

Sontbergers

**Börsen-Comptoir**

in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per

Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospecte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten

**Series-Loose** und **Anlehens-Loose,**

Kauf von **Madrider Loosen,** Treffern

und **Coupons** und sonstigen **nothleidens-**

**den Effecten.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 1. Februar 1885

Zu Durlach:

Vormittags 9 ½ Uhr: Herr **Defan** Bechtel.

Lieder: **Borl. Nr. 39. Hptl. Nr. 108.**

Schlusl. **Nr. 55.**

Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre,** derselbe.

Abendkirche 2 ½ Uhr: **Dr. Stadtpf. Specht.**

Zu **Wolfsartsweiler:**

Herr **Stadtpfarrer Specht.**

**Großherzogl. Hoftheater.**

Sonntag den 1. Febr. 18. Ab.-Vorst.

**Tristan und Isolde,** Oper in 3 Aufzügen

von **Rich Wagner.** Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geschickungen:**

29. Jan.: **Lorenz Christof Oberst** aus

**Unteröwisheim, Säger,** und

**Luisa Gebhardt** aus **Münzes-**

**heim.**

Veroffen, Druck und Verlag von **K. Dups,** Durlach.